

2014: Das Jahr mit der höchsten Flüchtlingszahl im LEB seit 2008!

LEB-Geschäftsführer Klaus-Dieter Müller über das ausklingende Jahr



Im Oktober wurde die Erstversorgung 6 im Petunienweg mit 18 Plätzen in Betrieb genommen; am 4. November wurde auf dem Gelände binnen Stunden ein Modulhaus errichtet, das Raum für weitere 16 Erstversorgungsplätze bietet. Wenige Tage später folgte das Satteldach. Bereits Anfang Dezember war das Haus voll belegt.
Fotos (3): von Bockel

Auf einen heißen Sommer folgte ein heißer Herbst - so lautet lax gesagt unser Resümee für 2014. Konkret: Bis zum 31. Dezember werden wir mehr als 1.150 junge Menschen aufgenommen haben. Ein Ende dieser Ent-

■ Liebe Leserin, lieber Leser,
„Ein heißer Sommer in der Erstversorgung des LEB“ - so titelten wir in der September-Ausgabe der LEB-ZEIT. Und auf diesen heißen Sommer

folgte dann ein heißer Herbst! Rückblickend werden wir für uns 2014 als das Jahr mit den höchsten Aufnahmezahlen von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen seit dem Beginn der letzten Fluchtbewegung

wicklung ist nicht auszumachen; auch im nächsten Jahr werden wir uns auf weitere Menschen, die in unserem Land Zuflucht suchen, einstellen müssen. Klaus-Dieter Müller skizziert die Herausforderungen des Jahres 2014.

Ende des Jahres 2008 verbuchen.

Bis Silvester dieses Jahres werden wir voraussichtlich mehr als 1.150 junge Menschen aufgenommen haben. Davon

sind rund 840 nach Durchführung der Alterseinschätzung als Minderjährige bei uns verblieben. Im Jahr zuvor waren es 485 Minderjährige.

Fortsetzung auf Seite 3

Inhalt

Pokale gewonnen

Melek (12) aus dem Kinderhaus Landjägerstieg hat sich mit Leidenschaft einer anstrengenden Sportart verschrieben - dem Cheerleading. Sie trainiert beim VfL Lohbrügge und konnte mit ihrem Team, den Diamonds, kürzlich einen Pokalerfolg bei einer Meisterschaft erringen - **mehr darüber auf Seite 2**

Kooperation

Die minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge aus der EVE 5 nutzen das umfangreiche Angebot des Kulturhauses nebenan, wie auch einheimische Jugendliche. So entstanden schon Freundschaften - **mehr auf Seite 4**

Mini-Appartements zur Verselbstständigung mit ambulanter Unterstützung

Die Bezirkliche Jugendwohnung im Ambulanten Betreuungsstandort Eidelstedt - Belegung der 15 Plätze seit Dezember 2014 möglich

Seit Dezember sind die 15 Plätze auf drei Etagen in der Bezirklichen Jugendwohnung Pinneberger Chaussee belegbar. Hier, mitten im Eidelstedter Wohngebiet, nahe des Marktplatzes, finden junge Menschen im Alter zwischen 16 und 21 Jahren den Rahmen, in dem sie begleitet und unterstützt Verantwortung lernen und Selbstständigkeit im eigenen Wohnraum einüben können. Das ambulante Büro liegt im ersten Stock des Hauses.

■ Mit dem Umzug in die Pinneberger Chaussee beziehen die Büros des ambulanten Teams und der Beratungsstelle „Das Netz“ des Kinder- und Jugendhilfeverbundes Eimsbüttel gemeinsam einen neuen Standort, den Ambulanten Betreuungsstandort Eidelstedt. Somit können die regionalen Hilfen im Rahmen des Sozialraumprojekts unproblematisch weitergeführt werden.

Der Neubau in Eidelstedt bietet auf drei Etagen 15 Einzelappartements in der Bezirklichen Jugendwohnung sowie Büroräume. Fünf Plätze davon werden für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge bereitgehalten, zehn für andere Jugendliche, bevorzugt aus dem Bezirk Eimsbüttel. Auch hier spielt die regionale Angebotsversorgung eine wesentliche Rolle. Vornehmlich sollten

junge Menschen aus den drei Eimsbütteler Regionen hier Platz finden.

Eine gewisse Selbstständigkeit sollten die jungen Menschen schon mitbringen; sie sollten in der Lage sein, die betreuungsfreie Zeit eigenverantwortlich zu gestalten, und bereit sein, aktiv an ihrer Lebensplanung mitzuarbeiten.

Fortsetzung auf Seite 3



Gemeinsam am neuen Standort: die Büros des ambulanten Teams, der Beratungsstelle „Das Netz“ und der Bezirklichen Jugendwohnung (von links): Karin Hanno, Maike Nerowski, Rainer Scheel, Imme Hoppe.
Foto: Bormann

Hey, ho, let's go! Cheerleader begeistern bei den Harzer Cheeropen in Ilsenburg

Melek aus dem Kinderhaus Landjägerstieg errang einen Pokal mit ihrem Team

Hey, ho, let's go! ohne Cheerleader diese schweißtreibende Melek aus dem



Heutzutage zieht man Youtube zu Rate, wenn man eine ansprechende Freizeitbeschäftigung sucht - so machte es jedenfalls die heute zwölfjährige Melek (Foto links) vor zwei Jahren. Ein Video vom Cheerleading wurde zur Initialzündung. Zusammen mit einer Freundin absolvierte sie beim VfL Lohbrügge ein Probetraining und blieb dabei.

Beim Cheerleading geht es darum, das Publikum zum Beifall (cheer) zu führen (to lead), erläutert Wikipedia ein bisschen umständlich.

Kein amerikanischer Sportfilm - aber auch in Deutschland ist die Sportart inzwischen sehr beliebt. Melek aus dem Kinderhaus Landjägerstieg hat

Feststehende Elemente - wie zum Beispiel Motions, Chants,

Cheers, Stunts, Dances und Jumps - müssen exakt ausgeführt werden. Dabei sollten die Cheerleader auch selbst die Begeisterung, die auf das Publikum überspringen soll, verkörpern.

Die Cheers und Chants, also die anfeuernden Rufe und Gesänge, werden in englischer Sprache skandiert. Für Melek, die die siebte Klasse besucht und seit zwei Jahren Englisch lernt, ist das schon eine

Herausforderung. Aber das Cheerleading ist nun einmal eine Sportart, die aus Amerika stammt.

Auch Requisiten werden verwendet; die bekanntesten sind wohl die puscheligen Poms. Und selbstverständlich gehören auch schicke Kostüme zur Ausstattung. „Mein Trikot habe ich aus Spendenmitteln des LEB erhalten“, erzählt Melek. „Dafür nochmals herzlichen Dank!“

**Hey, Diamonds,
we are back to attack!
The day is the day
we all put you away!
Diamonds, let's fight!
Oh, yes, that's all right!**

Melek trainiert beim VfL Lohbrügge zweimal pro Woche für jeweils zweieinhalb Stunden mit ihrem Team, den Diamonds. Und dann übt sie natürlich auch noch zu Hause im Kinderhaus eifrig; ihre Mit-

sich dieser fröhlichen Kombination aus Akrobatik, Turnen und Tanz verschrieben: Seit zwei Jahren trainiert sie im VfL Lohbrügge. Bei den Harzer Cheeropen im Sommer dieses Jahres sprang für sie und ihr Team in der Altersklasse Peewees (bis zwölf Jahre) ein Pokal heraus!

bewohnerinnen machen mit. „Besonders anstrengend sind die Sprünge und Hebefiguren“, berichtet Melek. Aber gerade die machen ihr auch besonders großen Spaß. Melek ist bei den Hebefiguren übrigens nicht oben, sondern unten! Muskelkater hat sie eigentlich fast ständig, gibt sie zu, blaue Flecken eher seltener.

Und warum nimmt man so viele Mühen auf sich? Melek muss nicht lange überlegen: „Die Tänze, die Zeit im Team, die Meisterschaften und die Vorbereitung darauf - das ist einfach toll!“

Bei den Harzer Cheeropen im Juli konnte das Team von Melek einen der begehrten Pokale erringen: den zweiten Platz bei der Altersklasse bis zwölf Jahre! Und es stehen schon wieder weitere Wettbewerbe bevor, auf die sich das Team intensiv mit neuen Choreographien vorbereitet:

Die Deutschen Meisterschaften in Lemgo am Nikolaustag und die Regionalmeisterschaften in Hamburg, die im Februar 2015 stattfinden.

Nicht selten sind ihre Mitbewohnerinnen und Mitbewohner und auch Betreuerinnen aus dem Kinderhaus Landjägerstieg dabei, wenn sich die Diamonds in Wettbewerben mit anderen Teams sportlich messen oder wenn sie für Sportveranstaltungen gebucht werden, und feuern sie an. Jedoch ist der Funke bei ihnen noch nicht übergesprungen, sie haben gar keine Lust, es auch ernsthaft mit dem anstrengenden und zeitintensiven Cheerleadingtraining zu probieren.

Melek muss los, zum Training. Fröhlich geht sie ihrer Wege. Hey, Melek, come back and attack - and shine like a diamond!

bo

„Reizvoll: Einsatz für Kinder und Jugendliche“

Jörn Germann leitet seit Anfang Juli das Referat Immobilienmanagement im LEB

Die ständig wachsenden Zuwanderungszahlen von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge stellen in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung dar: auch auf dem Immobilien-

sektor. Der Leiter des Referats Immobilienmanagement im Landesbetrieb Erziehung und Beratung, Jörn Germann, verfügt über einen breiten beruflichen Erfahrungshorizont. Schon während seines Bauingenieursstudiums führte er ein kleines Büro für Bauregie. In späteren Phasen errichtete er als Bau- und Oberbauleiter komplexe Projekte und war als Leiter einer Bau- und Entwicklungsabteilung für Immobilienunternehmen und Investoren tätig, wo auch Unterhalt und Bewirtschaftung eines großen Immobilienbestandes zu seinen Aufgaben zählten.

Weitere berufliche Stationen führten Jörn Germann in Projektsteuerungsunternehmen, in denen er für die Qualitäts- und Kostensteuerung sowie die Investorenbetreuung verantwortlich war. Parallel dazu erwarb er das Diplom zum

Wirtschaftsingenieur. Später war er in verschiedenen Unternehmen im Baumanagement und Controlling tätig und errichtete Kindergärten, Schulen und Bauwerke mit Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung sowie Seniorenresidenzen.

Seine Position beim Landesbetrieb Erziehung und Beratung als Leiter des Referats Immobilienmanagement vereint nun alle Aufgabenbereiche, die er vorher in vielen verschiedenen Stationen ausgefüllt hat. „Vor allem aber reizt es mich, mich dafür einzusetzen, dass Kinder und Jugendliche bessere Chancen bekommen“, erklärt der Familienvater. „Mir macht es große Freude, in einem

tollen Team und Kollegenkreis auf die Ziele hinarbeiten und die Kompetenz und Hilfsbereitschaft zu erleben, die überall im LEB selbstverständlich zu sein scheinen.“ Den Ausgleich

zu einem langen Arbeitstag findet er in seiner Familie, die jetzt um zwei Hunde angewachsen ist, sowie bei Sport, Kultur und der Beschäftigung mit Naturwissenschaften. bo

Impressum

LEB-ZEIT:

Informationsblatt vom Landesbetrieb Erziehung und Beratung (LEB), Conventstraße 14, 22089 Hamburg

www.hamburg.de/leb

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Bettina Bormann,
Telefon 428 15 3003
E-Fax 427 93-4848

bettina.bormann@leb.hamburg.de

Satz und Layout:
Bettina Bormann

Druck: Compact Media



Bau- und Wirtschaftsingenieur Jörn Germann (Mitte) leitet das Referat Immobilienmanagement im LEB. Fee-Annabell von Bockel und Hans-Robert Meisinger kümmern sich um Bau-, Miet- und Grundstücksangelegenheiten. Azijada Sarvan (nicht im Bild) ist zuständig für den Arbeits- und Gesundheitsschutz. Foto: Bormann

Die Herausforderung, Flüchtlinge aufzunehmen, bleibt auch 2015 bestehen

Fortsetzung von Seite 1

In den vergangenen Monaten waren wir angesichts der hohen Zuzugszahlen kaum noch in der Lage, die jungen Menschen unterzubringen, die weiterhin bei uns ankamen. Unsere Kooperationspartner bei den freien Trägern haben uns immer wieder geholfen, besondere Bedarfe für einzelne - etwa für junge Frauen oder Kinder - zu befriedigen. Das hat uns in mancher Situation entlastet. Ebenso wie die stationären Einrichtungen des LEB, die sehr viele Flüchtlinge aufgenommen haben.

Wir haben den Platzbestand in der Erstversorgung des LEB zwar von 142 im Oktober 2013 auf 282 im November 2014 aufgebaut mit Planungen für

einen Ausbau auf 432 bis zum zweiten Quartal 2015, doch all das war letztendlich nicht genug. Anderen Kommunen - allen voran den Großstädten und Orten an den Fluchtrouten - ging es ebenso. Daher gibt es seitens einiger Bundesländer eine Initiative zur Umverteilung auch der jungen Flüchtlinge. Denn es mangelt nicht primär an Geld, um die Hilfe zu bezahlen, sondern an tatsächlich verfügbaren Gebäuden und an Fachpersonal.

Vieles, was der LEB in der Jugendhilfe auch noch leistet, ist in diesem Jahr in den Hintergrund geraten. Das ist schade, und es wird meinen Kolleginnen und Kollegen auch nicht gerecht. Wir haben den Pflegekinderdienst für die Bezirke Mitte und Bergedorf

verstärkt, Sozialraumprojekte fortentwickelt, eine weitere Mutter-Kind-Einrichtung in Betrieb genommen und wie immer eine große Zahl von Familien und deren Kinder betreut.

Im Jahr 2015 muss sich Europa, müssen sich Deutschland und Hamburg auf weitere Flüchtlinge einstellen. Diese Herausforderung bleibt weiterhin bestehen.

In diesem, nun ausklingenden Jahr haben uns Fachkolleginnen und -kollegen bei den Trägern und den Jugendämtern sowie Menschen aus anderen Bereichen und Institutionen unterstützt und uns damit auch Mut für die Zukunft gemacht. Dafür herzlichen Dank! Meinen Kolleginnen



Das Modulhaus mit Satteldach birgt vier Kompartimente, die jeweils zwei Doppelzimmer für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge bieten, insgesamt also 16 Plätze, sowie jeweils eine Küche und sanitäre Anlagen. Darüber hinaus gibt es für die Minderjährigen einen Aufenthaltsraum im Obergeschoss. Foto: von Bockel

und Kollegen im Betrieb gel- Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern frohe Weihnachten und ein glückliches, erfolgreiches Jahr 2015!
Engagement.

Ihr Klaus-Dieter Müller

Selbstständigkeit im eigenen Wohnraum einüben - mit pädagogischer Unterstützung



Der Neubau in Eidelstedt bietet auf drei Etagen 15 Einzelappartements in der Bezirklichen Jugendwohnung sowie Büroräume für das ambulante Team und die Beratungsstelle „Das Netz“.

Fotos (3): Bormann



Fünf von den insgesamt 15 Plätzen werden für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge bereitgehalten, zehn für andere Jugendliche, bevorzugt aus dem Bezirk Eimsbüttel.



Die Appartements sind hell und funktional ausgestattet. Waschmaschinen und Trockner stehen für die Bewohner in einem gemeinsam genutzten Raum bereit.

Fortsetzung von Seite 1

Das Angebot richtet sich an junge Menschen zwischen 16 und 21 Jahren, bei denen ein ambulanter Hilfebedarf im Rahmen von Hilfe zur Erziehung/Hilfe für junge Volljährige (gem. §§ 27, 41, 30 SGB VIII) festgestellt wurde. Angesprochen sind auch junge Menschen, die bereits Erfahrungen aus intensiver betreuten stationären und ambulanten Angeboten mitbringen, jedoch noch nicht über geeigneten Wohnraum verfügen.

Zwei sozialpädagogische Fachkräfte leisten die Betreuung an den Werktagen, bei Bedarf auch am Wochenen-

de. In jeder der möblierten Wohnungen lebt jeweils ein junger Mensch. Somit ist die Möglichkeit zu einer weitgehenden Verselbstständigung im Alltag gegeben - wie Selbstversorgung, Wäschepflege, Alltagsgestaltung. Für Gemeinschaftsaktivitäten steht ein Gruppenraum zur Verfügung. Eine im Wohnbereich integrierte Küche mit Spüle, Kochherd, Kühlschrank und Aufbewahrungsschränken ermöglicht eigenständiges Wirtschaften. Auf dem Dachboden befindet sich ein Waschraum mit je zwei Waschmaschinen und Trocknern.

Ziel ist es, den jungen Menschen Lernfelder zu eröffnen,

die sich nah an den jeweiligen Lebensalltagsrealitäten orientieren - wie zum Beispiel Auskommen mit der Nachbarschaft, Verbindlichkeiten im Hinblick auf Schule und Ausbildung, eigene Gesundheitsvorsorge, Freizeitgestaltung, Gestaltung von Kontakten und Beziehungen, Wohnungssuche.

Entscheidend ist, dass der junge Mensch für sich Orientierungen entwickelt, um sein Leben nach besten Möglichkeiten zuversichtlich zu gestalten. Hierbei kann die pädagogische Betreuung hilfreich sein. Daher ist das Wohnen in dieser Einrichtung nicht fremdbestimmt, sondern freiwillig und

erfolgt bei Minderjährigen mit Zustimmung der Personensorgeberechtigten.

Im Vordergrund der Betreuung stehen die Sicherstellung der finanziellen Mittel für Miete und Lebensunterhalt (Antragstellung bei der Arge etc.), die Grundversorgung (beispielsweise Lebensmittel für den Notfall, Gesundheitsvor- und -fürsorge, Haushaltssorge und -pflege). Ferner erhalten die Betreuten Unterstützung bei der Berufsfindung, Bildungs- und Ausbildungsmaßnahmen sowie Aufklärung und Beratung in gesundheitlichen Fragen und Hygieneangelegenheiten. Die pädagogischen Fachkräfte stehen ihnen zur Seite bei der

Alltagsbewältigung sowie bei der Konfliktbewältigung und Kommunikationsförderung und bei der Beschaffung von Wohnraum nach der Hilfe. Ferner geben sie Anregungen und Unterstützung bei der Freizeitgestaltung, helfen bei der Klärung von offenen Familienkonflikten und unterstützen bei Bedarf förderliche Gemeinschaftstreffen.

bo

Kontakt:
Bezirkliche Jugendwohnung im
Ambulanten Betreuungs-
standort Eidelstedt
Pinneberger Chaussee 39
Verbundleiter: Kay Gramberg
Telefon 540 65 09
Kay.Gramberg@leb.hamburg.de

„Ein Glücksfall für unsere Einrichtung!“

Kooperation mit der Interessengemeinschaft Lentersweg e.V. - ein umfangreiches Kurs- und Freizeitangebot auch für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge

Die Interessengemeinschaft um den Lentersweg e.V., kurz IGL, liegt nur wenige Meter entfernt von der Erstversorgung 5 in der Flughafenstraße. Die EVE, eine ehemalige Schule, die aber seit Jahren ungenutzt war, bietet seit Mitte April 25 Plätze für die Erstversorgung von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen. Die räumliche Nähe zur IGL ist

ein Glücksfall für die EVE - vom Deutschkurs über das Internet-Café, Tischtennis und Billard, Musik, Tonstudio, Töpfern und Malen bis hin zu Fußball stehen alle Angebote auch den minderjährigen Flüchtlingen zur Verfügung. Ihre Favoriten: Computer-Chat und Skype - und natürlich: Fußball!

Nachrichten aus der fernen Heimat, Austausch mit Angehörigen und Freunden, die in einer der Krisenregionen der Erde zurückgeblieben sind - für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge, die in Deutschland, und damit in einer für sie noch fremden Umgebung und Kultur Obhut gefunden haben, bedeutet das Internet eine Art Nabelschnur, die sie mit allem verbindet, das ihnen vertraut und lieb ist. Insofern verwundert es nicht, dass „das Internet-Café und Skype den größten Zulauf haben“, erklärt Ali Seied-Berenji, der Leiter der Erstversorgung 5.

Zweimal pro Woche steht das Internet-Café im Verein Interessengemeinschaft um

den Lentersweg für die minderjährigen Flüchtlinge aus der EVE 5 offen. „Aus Gründen des Jugendschutzes ist natürlich alles gesperrt, was man sperren muss“, betont Vorstandsmitglied Sybille Röper.

Der Kontakt zwischen IGL und EVE ist früh geknüpft worden: Bei einem Nachbarschaftstreffen, das von Bezirk und Geschäftsführung des LEB initiiert wurde, sobald der Standort für die EVE 5 feststand. Ja, auch sie habe zu Beginn Bedenken gehabt, gibt Sybille Röper zu. „Wir wussten ja nicht, was auf uns zukommt.“ Doch dann zerstreute ein Besuch in der Erstversorgung im Jugendparkweg ihre Ängste. Die Einrichtung eines

runden Tisches auf Initiative des Vereins und weitere Info-Veranstaltungen trugen dazu bei, dass das Verständnis für die Einrichtung in der Nachbarschaft wuchs.

Ein Kooperationsvertrag bildet ein solides Fundament für das gemeinsame Wirken. „Wir sind ja nur eine kleine Einrichtung“, stellt Sybille Röper klar. Zusätzlich bewilligte Mittel für Personal waren nötig, um das Angebot für die erweiterte Zielgruppe zu gestalten. Bei der Planung gab es im Vorfeld auch manche Unsicherheit, zum Beispiel: „Darf eine Frau Schwimmunterricht erteilen?“ Aber das war dann im Nachhinein ganz unproblematisch und der Schwimmkurs in den Ferien wurde begeistert angenommen. Beliebt sind auch die Angebote in der Turnhalle wie Volleyball und Basketball.

Der größte Hit für die minderjährigen Flüchtlinge ist aber das 1,7 Hektar große Freizeitgelände, das im Sommer vor allem eifrig zum Fußballspielen genutzt wurde. Die einheimischen Jugendlichen haben sich über die neuen Mitstreiter gefreut und ihre Freunde, die genau so verrückt nach Fußball sind, wie sie selbst, zum Training abgeholt. Ehrensache, dass auch das Sommerfest der IGL und der



„Alle unsere Betreuten nutzen das breite Angebot in der IGL“, sagt Ali Seied-Berenji, der Leiter der EVE 5. Sybille Röper ist seit 1983 Mitglied der IGL und seit 2004 erste Vorsitzende des Vereins.

Tag der offenen Tür der EVE gemeinsam gefeiert wurden.

Handfeste Unterstützung gab es auch von Erwachsenen aus der Nachbarschaft. So brachten türkische Frauen Speisen mit, um in der IGL mit den Flüchtlingen das Fastenbrechen und das Opferfest zu feiern. Und ein Ehepaar aus der Umgebung bringt jeden Tag Brötchen in die EVE.

Nach der größten Herausforderung gefragt, muss Sybille Röper nicht lange überlegen: „Dass die Flüchtlinge nur so kurz in der EVE sind, und wir uns immer wieder auf neue Jugendliche einstellen müssen.“ Nach rund drei Monaten wird die Inobhutnahme beendet. In

der Zeit wurde die Perspektive für die Minderjährigen geklärt und ein neues, längerfristiges Zuhause für sie gefunden - für die jungen Flüchtlinge ein Schritt hin zu einem eigenständigen Leben, das sie sich aufbauen können; für die Menschen, die die ersten Schritte in Deutschland mit ihnen gegangen sind, ein ständiges Abschiednehmen.

Doch Sybille Röper ist Profi: „Wir freuen uns jetzt schon auf das nächste Jahr und unsere neuen Pläne - es beginnt ein neuer Deutschkurs und wir wollen unser Musikprojekt voranbringen: Unter Anleitung können die Jugendlichen selbst Musik und Texte schreiben.“ *bo*



Honorarkraft Taha Mujididi (links) steht den minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen aus der Erstversorgung 5 beim Umgang mit Computern und Internet hilfreich zur Seite, aber auch bei vielen weiteren Kursen.

Tatkräftiger Einsatz für die Jüngsten

„Social Days“ am 19. November: Team der Deutschen Bank engagiert sich für das Kinderschutzhaus Harburg

Innerhalb der „Social Days“, dem Programm der Deutschen Bank zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements ihrer Mitarbeiter, unterstützt ein Team von der Deutschen Bank Hamburg das Kinderschutzhaus Harburg. Am Mittwoch, dem 19. November, wurde dieser Einsatz sehr konkret: Unter Anleitung eines professionellen Korbflechters bauten 15 Bäckerinnen und Bäcker gemeinsam mit den Kindern einen Weidentunnel und ein Hochbeet.

Anschließend weihen sie das Bauwerk bei vergnüglichen Spielen ein. Außerdem richtete das Team ein Grillfest mit Lagerfeuer und Stockbrot für die Kinder und ihre Betreuerinnen aus. Die Spende der Deutschen Bank in Höhe von 1.000 Euro floss in die Anschaffung der Weidensträucher und die Entlohnung des Korbflechters.

Die Aktion hat einen Hintergrund: Anlässlich ihres 100-jährigen Jubiläums im Jahr 2012

hatte die Deutsche Bank für das Kinderschutzhaus Harburg in einer Gemeinschaftsaktion 100 Weiden gepflanzt! Damit legten sie den Grundstock für ein Weidentipi. Danach waren die Betreuerinnen aus dem Kinderschutzhaus am Zug, denn es galt, die Weiden zu hegen und zu pflegen. Wobei auch Erziehungsfähigkeit gefragt war, denn Weiden wachsen wie sie wollen... Nun nimmt also das Weidentipi Gestalt an! Wir sind aufs Frühjahr gespannt! *bo*



„Social Days“ der Deutschen Bank - in Harburg bedeutete dies, dass insgesamt 15 Bäckerinnen und Bäcker einen Weidentunnel für die Kinder im Kinderschutzhaus flochten. Im Frühling kann der Spaß für die Lütten so richtig losgehen!